

Glückseligkeit und mit dem Ueberfluss der Güter, Ehren und Wollust, welche die Welt, wie Bienen den Honig, begierig sucht. Eine Biene ist glücklich, so lange sie ihren Honig von Blumen mit Fleiss zusammenbringt und gemächlich einen Vorrath sammelt; kommt sie aber zu solcher Menge, wie diese, so weiss sie sich nicht darin zu schicken, und geräth darüber ins Verderben. Also ist mancher Mensch gottselig, demüthig und fromm, so lange er im Schweiss seines Angesichts durch tägliche Arbeit und Mühe seine Nahrung sucht; so ihm aber durch ein sonderlich Glück grosser Reichthum auf einmal zufället, so machet er Stufen daraus, auf welchen er zum Verderben hinabsteiget oder fället. An diesem Honigvögelein habe ich eine Erklärung dessen, was der Apostel saget: die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniss.

27. Die Flussjungfer.

Vom Mai bis zum Herbst sieht man an den Ufern der Bäche und Flüsse ein Insekt umher fliegen, das am Kopfe ein Paar mächtig große, kugelige Augen hat, an der Brust vier lange, schmale, netzartig geaderte Flügel von verschiedener Farbe, sechs Beine und einen auffallend langen, schlanken, zehngliederigen Hinterleib. Das ist die Flussjungfer oder Wasserjungfer. Ihr Flug ist schwankend und langsam. Ihre aus Insekten, besonders Mücken bestehende Nahrung sucht sie im Fluge zu erhaschen.

Das Weibchen legt eine große Anzahl kleiner, länglicher Eier ins Wasser. Aus diesen Eiern entstehen in kurzer Zeit Larven, die dem vollkommenen Thiere sehr ähnlich sind, aber keine Flügel haben und sich stets im Wasser aufhalten. Sie haben einen gegliederten, langen, schmalen und geschmeidigen Leib, sechs Beine, am Kopf zwei Fühlhörner, eine vorstreckbare, zum Fangen der Nahrung eingerichtete Zange und am Ende des Hinterleibes drei steife Ruderfedern. Ihre Nahrung besteht in Wasserinsekten. Erblicken sie ein derartiges Thier, so schleichen sie sich behutsam an dasselbe heran, schnellen ihre Fangzähne vor, ergreifen es damit und führen es zum Munde. Sie bleiben zehn bis elf Monate im Wasser und häuten sich während dieser Zeit drei bis viermal. Bei der letzten Häutung bekommen sie Flügelscheiden, verwandeln sich aber nicht in Puppen, wie die Larven